

Van Almsick folgt auf „Charly“ Zepnik

Marktobderdorf Der Verbandsausschuss des Chorverbands Bayerisch-Schwaben (CBS) musste mehrere wichtige Personalentscheidungen treffen. Nach zehnjähriger Tätigkeit scheidet der Vorsitzende des Musikausschusses, Karl Zepnik, Ende September ebenso aus seinem Amt wie der langjährige Verbandsschorleiter Josef Gschwind dies bereits getan hat. CBS-Präsident Dr. Paul Wengert brachte es in seinen Abschiedsworten an „Charly“ Zepnik (63) auf den Punkt: „Mit Dir geht eine äußerst erfolgreiche Ära zu Ende“ und dankte ebenso herzlich „Beppo“ Gschwind für seine Arbeit, aus der sich dieser aus persönlichen Gründen schon vor Wochen verabschiedet hatte.

Für einen nahtlosen Übergang sorgen die einstimmig gewählten Nachfolger Bernhard van Almsick und Michael Finck. Musikpädagogie und Kirchenmusiker Fink war schon zuvor der Stellvertreter Gschwinds. Van Almsick folgt wie berichtet auf Zepnik ab 1. Oktober auch als künstlerischer und pädagogischer Leiter der Bayerischen Musikakademie Marktobderdorf.

Der neu gegründete Verbandsausschuss mit den Mitgliedern des CBS-Präsidiums, den Vorsitzenden der zehn Sängerkreise bzw. Kreischorverbände und den Kreischorleitern trifft wichtige Entscheidungen in den Jahren, in denen keine Delegiertenkonferenz stattfindet. Die Haushaltsplanung für 2022, die Geschäftsführender Präsident Jürgen Schwarz erläuterte, wurde mit 460.000 Euro für gut befunden. Davon entfallen allein 143.000 Euro zu gleichen Teilen auf Projekte in den drei Bereichen Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Damit sollen nach der Pandemie die Aktivitäten der Chöre verstärkt unterstützt werden. Dem dienen auch drei neue Fortbildungsangebote. (hkw)

Blütezeit der Textilkunst

Dörte Bach und ihre Schülerinnen stellen im Kloster Irsee aus. Bei dem Kurs dort hatten sie eine anspruchsvolle Aufgabe zu erfüllen. Die Arbeiten werden für einen guten Zweck versteigert.

Von Martin Frei

Irsee/Ostallgäu Die Textilkunst hatte es zumindest in Deutschland lange schwer, zu den etablierten Kunstformen aufzuschließen. Eine, die dazu unermüdlich beigetragen hat, ist die Münchnerin Dörte Bach. Sie ging Anfang der 1980er Jahre nach Kanada und erlebte, dass genähte, gewebte oder collagierte Arbeiten aus Stoff dort ganz anders wahrgenommen und wertgeschätzt wurden als hierzulande. Mit diesem Rückenwind ging Bach zurück nach Deutschland und entwickelte sich nicht nur zu einer Größe des Genres, sondern gab ihre Erfahrung und ihr Wissen bereitwillig Interessierten weiter – seit inzwischen 30 Jahren auch bei regelmäßigen Kursen der Schwabenakademie im Kloster Irsee. Derzeit sind dort unter dem Titel „Blüten-Lese“ die Ergebnisse des jüngsten Seminars von Dörte Bach zu bewundern. Anlässlich des Jubiläums wird die Ausstellung durch eine kleine, aber feine Dörte-Bach-Retrospektive ergänzt.

Das künstlerische Konzept von „Blüten-Lese“ kombinierte gleich mehrere Anforderungen. Zum einen sollten die Werke Bezüge zur Literatur und zum Lesen schaffen. Zum anderen war eine Verbindung zu Natur und Gärten gefragt, und schließlich sollte man die Arbeiten (zumindest theoretisch) auch als Decken nutzen können, um sich im Sommer mit einem guten Buch irgendwo im Grünen niederzulassen. Entsprechend hat Bach den Teilnehmerinnen auch ein einheitliches, extremes Format von 60



„Blütenträume“ hat Dörte Bach diese Arbeit genannt. Fotos: Mathias Wild



Die üppige Collage „The Garden Library“ von Tiziana Tateo (Ausschnitt).

mal 160 Zentimetern für ihre Werke vorgeschrieben. Trotz dieser recht strikten Vorgaben ist eine große, kreative Vielfalt von Arbeiten entstanden – sowohl was die Motive als auch Technik der Werke angeht. Nur eines verbindet sie alle: Als Lesedecken sind sie viel zu schade. An den Wänden im zweiten Obergeschoss des Irseer Konventbaus sind streng kubistische Motive zu sehen, wie sie den Webmastern der Stoffe entsprechen. Es geht aber auch überaus floral-verspielt zu. Immer wieder sind gedruckte, genähte oder gestickte Zitate und sonstige Bezüge zur Literatur zu erkennen, und die Natur ist ohnehin allgegenwärtig in den Arbeiten der Bach-Schülerinnen.

Die Werkschau von Dörte Bach umfasst „Paravents“ in Grüntönen aus ihrer Anfangszeit in den 1980er Jahren ebenso wie von Musik und Notenbildern inspirierte Werke aus der Zeit um 2000. Kubistische Werke in plakativem Rot und Schwarz aus dem vergangenen Jahrzehnt ziehen die Blicke auf sich. Ihre aktuellen Arbeiten sind in feinem Schwarz-Weiß gehalten.

Die Exponate werden am letzten Tag der Ausstellung, Sonntag, 23. Oktober, ab 11 Uhr zugunsten von Hilfsprojekten für Frauen und Kinder in der Region versteigert. Gebote können auch schon vorher an der Rezeption von Kloster Irsee abgegeben werden.

☛ Besichtigt werden kann die Schau im Kloster Irsee in der Regel werktags. Informationen zu den genauen Öffnungszeiten gibt es beim Schwäbischen Bildungszentrum in Irsee, Telefon 08341/906-630.



Andreas Heyl ermöglicht mit seinen Fotos und alten Aufnahmen einen Einblick, wie sich Lechbruck in den vergangenen 100 Jahren verändert hat. Foto: Ingrid Kahlert

Lechbruck einst und heute

Flößermuseum zeigt, wie sich der Ort entwickelt hat

Lechbruck/Ostallgäu Zur Eröffnung der Fotoausstellung im Flößermuseum Lechbruck freute sich das Museumsteam über einen sehr guten Start. Etwa 30 Besucher kamen und betrachteten mit großem Interesse die Ansichten Lechbrucks aus der Vergangenheit im Vergleich zur Gegenwart.

Der fotografische Vergleich zeigt teilweise eklatante Veränderungen im vergangenen Jahrhundert, in dem sich das ruhige Flößerdorf am Lech zum lebendigen Tourismusort entwickelt hat. Zu sehen sind aber auch einige Winkel im Dorf sowie traditionelle Gasthäuser, die man bis heute fast unverändert vorfindet – ein Anstoß für Diskussionen und Geschichten.

Ingrid Kahlert vom Museumsteam bedankte sich bei der Eröffnung bei Fotograf Andreas Heyl, der selbst Mitglied im Förderverein des Museums ist, für die gelungenen Aufnahmen. Der Fotograf hat alle aktuellen Aufnahmen aus der gleichen Perspektive gemacht, aus der einst die alten Bilder aufgenommen worden waren und alte wie neue Fotos ausstellungsgerecht bearbeitet. Kahlerts Dank ging aber auch an das bewährte Museumsteam für die gute Zusammenarbeit bei der Gestaltung und dem Aufbau der Präsentation.

Nach einem Rundgang konnten die Besucher der Vernissage noch den schönen Sommertag mit Bier und fränkischen Bratwürsten auf dem Vorplatz genießen. Musikalisch begleitet wurde die Veranstaltung von Angelika Bergbauer und Herbert Müller von der Pfaffenwinkelmusik.

Ein sehr schöner Kalender für das kommende Jahr 2023, zusammengestellt von Andreas Heyl mit den Motiven der Ausstellung, wird nun allen Interessierten im Flößermuseum und in der Tourist-Info Lechbruck zum Kauf angeboten.

Die Fotoausstellung ist noch bis einschließlich Sonntag, 18. September, zu besichtigen. Geöffnet hat das Flößermuseum jeweils donnerstags von 17.30 bis 19 Uhr und sonntags in der Zeit von 16 bis 18 Uhr. Der Eintritt ist frei. (ik)

Ein Liedermacher, der seinesgleichen sucht

Der Westallgäuer Werner Specht hat schon mehr als 400 Songs selbst geschrieben. Mit seiner Gruppe Westwind, allesamt virtuose Multiinstrumentalisten, begeisterte er im Baschtelhaus.

Von Rosemarie Klimm

Ebenhofen Wieder einmal hat Multiinstrumentalisten und Liedermacher Werner Specht mit seiner Gruppe Westwind seine Gäste in der voll besetzten Scheune des Baschtelhauses in Ebenhofen begeistert. Und die räumliche Nähe zu den Musikern schuf gleich von Anfang an eine recht familiäre Konzertatmosphäre.

Mehr als 400 Lieder hat Specht selbst geschrieben. Und immer wieder kommen Neue dazu. Das bewies er auch an diesem Abend. Mal sang er sie allein, dann wieder gemeinsam mit seinem Freunden Peter Zürn, Dieter Peinecke und Moritz Rädler. Zudem sind alle hervor ragende Virtuosen auf einer Vielzahl von Instrumenten.

So wechselte vor allem Dieter Peinecke ständig zwischen seinen neun verschiedensten Saiteninstrumenten von Gitarre bis Bou-

zouki. Peter Zürn spielte Gitarre und Hackbrett, aber auch Akkordeon und Maultrommel. Moritz Rädler ist dagegen ein begnadeter Trompeter. Außerdem spielt er die Bassgitarre. Werner Specht selbst wechselte bei dem Konzert zwischen Gitarre und Akkordzither hin und her.

In seinen Liedtexten und dazwischen vorgetragenen Geschichten in Versform beschrieb Specht seine Westallgäuer Heimat, die Landschaft und humorvoll auch die Eigenarten der dort lebenden Menschen. Man musste schon genau hinhören, um die Feinheiten des so treffenden Westallgäuer Dialekts auch voll zu erhaschen. Frisch, aktuell und hintergründig erzählten die Musiker Lebensweisen, von Träumen und Erinnerungen. Sie sangen vom kleinen Augenblick, der alles verändern kann, vom Abschied, vom Gedankenflug – und davon, nichts verkommen zu lassen. Dann wieder

rieten sie, die letzten Stunden des Lebens zu genießen. Dazwischen erzählte Specht heiter von einer Hochzeit mit Risiko, von einem besonderen Chorkonzert und von Menschen aus Lindenberg im Westallgäu.

Anrührende Melodien ohne Gesang gingen förmlich unter die Haut. Dann wieder witzelten die Musiker zum Gaudium der Zuhörer untereinander, als wenn sie kein Publikum vor sich hätten. Tanzende Finger auf Hackbrett und Gitarre zeigten sie bei einer italienischen Tarantella, bei der die Zuhörer begeistert mitklatschten.

Insbesondere bei den Variationen zu einem alten Volkslied aus den Bergen wollte der Beifall nicht enden. Auch Liedwünsche aus dem Publikum erfüllten sie. Und ohne mehrere Zugaben durften die Musiker ihre Instrumente am Schluss nicht wegzulegen. Insgesamt ein sehr eindrucksvoller Abend in Ebenhofen.



Werner Specht und seine Gruppe Westwind mit Peter Zürn, Dieter Peinecke und Moritz Rädler begeisterten ihre Zuhörerinnen und Zuhörer bei dem Konzert in der Scheune des Baschtelhauses. Foto: Rosemarie Klimm

Küche CREMONA

Alteiche barrique & Achatgrau
Mit Spüle u. Mischbatterie

Abholpreis € 3.990,-
in Kaufbeure

Statt € 8.800,-



Küchen-Welt
himmlisch wohnen
... und einfach gut kochen!

Landsberg Max-Planck-Str. 2 · Tel. 08191 940450

Kaufbeuren Bavariaring 6 · Tel. 08341 87151-0

Asbach-Bäumenheim | Aichach
Neuburg | Dillingen

Weitere Ausstellungsküchen über 50 % reduziert finden Sie in unseren Häusern und unter www.himmlisch-wohnen.de